

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettan mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. —94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blanke, Hauptplatz Nr. 6, Pettan.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und Letzten jeden Monates.

Das Ernte-Ergebnis und der Getreidehandel.

Wgleich der liebe Gott heuer unsere Alpenländer und auch andere Gegenden im In- und Auslande stellenweise mit verheerenden Wetter schäden heimgesucht hat, ist doch, nach den hente vorliegenden Nachrichten, der Ernteausfall im Großen und Ganzen ein befriedigender. Eine gute Mittelernte ist das mindeste, was man von dem Jahre 1891 erwartet, wenn nicht neuerliche Elementarschäden die gehalten Hoffnungen zu nichts machen. Ramentlich in Gerste und Hafer stehen die Aussichten gut und verspricht der heurige Ertrag der beste der letzten Jahre überhaupt zu werden. Im Auslande stehen die Dinge gleichfalls nicht schlecht, wenn auch einzelne Länder zurückbleiben dürften. In Deutschland hat sich der Saatenstand erheblich gebessert, nicht so in Russland. Doch sind die Aussichten für die Bewertung des österreichisch-ungarischen Überflusses im Ganzen günstige, obzw. auch, wie nun auch die Spekulation zugibt, aus dem reichen Ertrage des Vorjahres noch genügend Überschüsse vorhanden sind, die noch im laufenden Jahre zum Verstand gelangen dürften.

Bekanntlich hat man in Deutschland anlässlich des Wühlens gegen die Getreidezölle eine förmliche Hungersnothfurcht hervorgerufen und behauptet, der Vorrath an Getreide reiche nur mehr für eine kurze, jetzt längst abgelaufene Zeit. Sogar entschieden liberale Organe können sich deshalb nicht

enthalten, gegen das wilde Treiben der Speculanten Front zu machen. „Missbräuchlich müssen wir es nennen“, schreiben die Münchener N. N., „wenn der Getreidehandel, dem die Aufgabe zufällt, den Verkehr in den wichtigsten Nahrungsmitteln zu regulieren, große Massen Korn vom heimischen Markte zur Erzielung höherer Preise fernhält; ebenso wie es missbräuchlich ist, wenn Großgrundbesitzer ihre Kornvorräthe zurückhalten, um die Preise zu steigern.“ Dass die Speculanten unendlich mehr auf den Preis einwirken, als der Zoll, steht fest. Es könnte nachgewiesen werden, dass seit Einführung des Zolles in Frankreich und Deutschland der Preis des Getreides nicht nur nicht gestiegen, sondern in einzelnen Fällen zurückgegangen ist. Der Zoll ist ein Hemmnis für die Speculation, indem er sie verhindert, beliebig Getreidemassen aus einem Lande in's andere zu werfen, um so auf die Preise zu wirken.

Seit jeher ist das Getreide ein Hauptspeculationsgegenstand gewesen, denn es ist ein unentbehrliches Bedürfnis; Ernte und Vorräthe lassen sich ziemlich genau im Voraus berechnen und schließlich besitzt das Getreide auch eine ziemlich kurze Haltbarkeit. Wer dies alles richtig beurtheilt, kann mit ziemlicher Sicherheit in Getreide speculieren. Dank dem riefigen Anwachsen der Geldmacht ist es heute dazu gekommen, dass der Getreidemarkt der ganzen Welt von einem weitverzweigten Geldring beherrscht wird. Alle Getreidespeculanten sind von den Hauptgetreidebörsen abhängig und diese stehen unter dem maßgebenden Einflusse einiger weniger übermächtiger Geldleute. Diese bestimmen den Preis, weil sie das ganze Ein-

Die Rache.

Erzählung aus dem Leben eines Dorfbewohners aus dem 17. Jahrhundert.

11. Fortsetzung.

Die Augen roth geweint, die Wangen fahl und eingefallen, das schöne, lange schwarze Haar lose um ihre Schläfe wallend, trat Helene in die Gerichtsstube, wo sie das Mitleid aller Besitzer erregte; nur der Stadtrichter Astius blieb unbewegt.

Auf das Zureden des Rathsbürgers Bonicelli wurde ihr vom Stadtrichter „in Anbetracht ihrer großen Schwäche und aus besonderer Gnade, jedoch ohne Präjudiz für andere Fälle“ das Sitzen während des Verhöres bewilligt. Nachdem sich Helene ein wenig erholt hatte, begann wieder das „gültliche Examen.“ Die im ersten Verhöre gegebenen Fragen wurden wiederholt und Helene „in Güte“ ermahnt, zu gestehen, warum sie das Kind gemordet habe; es habe sich ja inzwischen ein Zeuge gemeldet, der beschwört, gesehen zu haben, wie sie das blutige Messer in ihrem Bette verborgen habe.

Helene erwiderte, dass diese Aussage nicht wahr sei und sie nur das wiederholen könnte was sie schon beim ersten Verhöre ausgesagt habe. „Wenn sie auf unsere gütlichen Fragen halsstarrig antwortet, so werden wir kraft der uns vom Gesetz eingeräumten Gewalt gegen sie strenger verfahren und ein Mittel ausfindig machen, das sie zwingen wird, die Wahrheit zu

gestehen.“ Nach diesen Worten verlangte der Stadtrichter das Erscheinen des Freimannes. Derselbe wurde vom Gerichtsdienner herbeigeholt und erhielt den Auftrag, Helene in die Folterkammer zu führen. Drei Rathsbürger drangen in den Stadtrichter, mit Mühsicht auf das unbescholtene Vorleben der Verhafteten und ja ja kein eigentlicher Beweis gegen sie vorliege, Helene doch nicht so streng zu behandeln. Herr Astius jedoch ließ sich nicht überreden, daher diese drei Besitzer sich entfernten, um dem weiteren Verhöre mit Helene in der Folterkammer nicht beiwohnen zu müssen. Nachdem für sie Ersatzmänner herbeigeholt wurden, begab sich das Assessorum in die Folterkammer. Helene war an diesem unheimlichen Orte beim Anblick der vielen Marterwerkzeuge leblos zusammengebrochen und nur den Bemühungen des an solche Vorfälle schon gewohnten Scharfrichters war es gelungen, sie bald wieder zum Bewusstsein zu bringen. Nach Erscheinen des Assessorum begann das „peinsche Verhör.“ Helene konnte auf die ihr hier gestellten Fragen nichts Anderes antworten, als was sie bereits früher ausge sagt hatte.

Der Stadtrichter Astius ließ ihr daher die Daumenschraube zuerst auf der linken Hand anlegen. Als sie auch dann nicht gestand, wurde ihr die Daumenschraube auch auf die rechte Hand angelegt. Inzwischen wurde es Mittag und die Herren begaben sich zum Mittagmahl, um nach 3 Uhr nachmittags wieder zu kommen.

fuhrgeschäft in den Händen haben und nach Belieben die Vorräthe anhäufen oder verringern können. Von einer freien, natürlichen, durch Angebot und Nachfrage geregelten Preisbildung kann bei der Übermacht der geeinigten Geldleute heutzutage keine Rede mehr sein.

An der Berliner Börse sind in der letzten Zeit wahre Schwelgereien gefeiert worden. Die Kornpreise wurden rapid in die Höhe getrieben und die Speculanter strichen das Geld scheffelweise ein. Auch an anderen Getreideplätzen befanden sich die Börsenhauptlinge wie im Taumel. Die Kosten dieses tollen Spieles hat das Volk in Gestalt von hohen Brotpreisen zu zahlen; die Leute aber, die den Gewinn einstecken, haben noch nie ein Kornfels bearbeitet, manchmal vielleicht kaum von Weitem gesehen. Gerade die Angehörigen eines Volksstamms, dem der Ackerbau die fernstliegende Beschäftigung ist, ziehen durch ihr Börsenspiel aus dem Getreide einen nach hunderten von Millionen zu bemessenden Gewinn! Das Differenzgeschäft ist nichts, als eine Wette auf den künftigen Preis, und so kommt es, dass die Inhaber und Käufer der Waren sich die Preise vorschreiben lassen müssen von Leuten, die mit dieser Ware gar nichts zu thun haben.

Die systematische Volksberaubung im Vereine mit der Beweglichmachung von Grund und Boden, der jetzt wie eine Ware betrachtet wird, haben den fast vollständigen Ruin des Bauernstandes, dieses wichtigsten im Staate, zur Folge gehabt. Hohe Preise zu einer Zeit, wo der Landwirt sein Getreide schon längst verkauft hat, nützen der Landwirtschaft gar nichts. Was da noch an wirklicher Ware gehandelt und geliefert wird, hat der Händler schon längst in festen Händen oder bezieht es vom Auslande. Übertrieben hohe Preise sind also lediglich Börsenschwindelpreise; in die Höhe getrieben wurden sie durch die Machenschaften der bauernfeindlichen Zeitungen, die es auf völlige Bevölkerung aller Zölle abgesehen haben.

Auch in Russland wandert der Gesamtprofit des südrussischen Getreidehandels in die Taschen der bewussten Spekulanten, während Bauer und Grundbesitzer verarmen. Dies hat den Caren auch zur schonungslosen Ausweisung der volks schädlichen Elemente bewogen. Die Arbeit Anderer brandishaken auf allen Märkten der Welt, das ist ein unheimliches Walten und deshalb müssen alle Einflüsse, welche den Verderb der Landwirtschaft und des Mittelstandes bezwecken, von statswegen mit aller Macht bekämpft werden. „Allg. Bauernztg.“

Pettauer Nachrichten.

(In den diesjährigen größeren Nothbrückenbau-Übungen des k. u. k. 4. Pionnier-Feld-Bataillons auf der Drau.) In der Zeit vom 19. August bis einschließlich 9. September 1891

Schon bei der ersten Daumschraube hatte Helene gräßliche Schmerzen. Als ihr aber die zweite Daumschraube angelegt wurde, hatte sich ihr Zustand derart verschlimmert, dass sie wieder leblos zusammenbrach. Da sich der Scharfrichter nicht mehr zu helfen wußte, meldete er diesen Vorfall dem Stadtrichter, der sofort den Magister Scheribl holen ließ.

Beide begaben sich in die Folterkammer. Helene war noch auf die Folter gespannt und nur der Ausspruch des Arztes, solle sie am Leben bleiben, müssten ihr augenblicklich die Daumschrauben abgenommen werden, bestimmten den Stadtrichter, den Auftrag hiezu zu ertheilen. Nachdem dies geschehen, leistete Scheribl der armen Helene ärztliche Hilfe. Doch dauerte es lange, bis Helene wieder zum Bewusstsein kam.

Scheribl drang nun darauf, dass Helene in das Spital gebracht werde, weil sie einer Pflege bedürfe, die ihr im Arreste nie zuthielten werden könne. Nach manchen Bedenken gab der Stadtrichter die Erlaubnis mit dem Vorbehalte, sie müsse in einem gut zu verwahrenden Zimmer allein untergebracht werden, ferner dürfe ihr der ärztliche Beistand nur in Gegenwart einer Gerichtsperson gegeben und müsse sie außerdem noch streng bewacht werden, damit sie nicht etwa ein geheimes Einverständnis mit ihrem Mann ansetzeln, oder gar entwischen könne.

Der Gerichtsdienner Hermann erhielt daher den Auftrag, Helene in das Spital zu begleiten, ihr dort die Fußseisen an-

finden auf der Drau größere Nothbrückenbauübungen des k. u. k. 4. Pionnier-Bataillons statt. Diese Übungen werden in beiden Armen der Drau unterhalb der Eisenbahnbrücke zu Pettau vorgenommen. Um diese Übungen durchführen zu können, wird die Schiff- und Flößfahrt in den erwähnten Drauarmen während der ganzen Übungszeit, d. i. vom 19. August bis einschließlich 9. September 1891 gänzlich eingestellt. Zur Absicherung der Schiffslente wird während der ganzen Zeit dieser Übungen circa 2000 Schritte oberhalb der städt. Draubrücke zu Pettau am rechten Ufer eine Amtswache und außerdem auf dem Lendplatz zu Pettau eine zweite derlei Wache am linken Draufler postiert werden.

(**Dur Bezirksvertretungswahl.**) Aus dem Großgrundbesitz wurden gewählt: die Herren Michael Brenčič in Kröttendorf, Alois Čeh in Sovič, Anton Kováčec in Unter-velovlak, Thomas Mikl in St. Margarethen unter Pettau, Notar Simon Oščgan und Dr. Jakob Ploj in Pettau, Martin Rodošek in Skorba, Minoriten-Quardian Clemens Salamun in Pettau, Georg Strah in St. Andrä in W.-B. und Franz Urbas in St. Lorenzen in W.-B. Von den Höchstbesteuerten des Handels und der Industrie wurden gewählt: die Herren Dr. Sixtus Ritter von Fichtenau, Conrad Fürst, Josef Fürst, Woldemar Hinze, Simon Hutter, Franz Kaiser, Ferdinand von Kottowitz, Jakob Mažun, Wilhelm Pišek und Wilhelm Schwab. Die Wahlen der Gemeindevertretungen der Stadtgemeinde Pettau und des Marktes Maria-Neustift, sowie der Gruppe der Landgemeinden wurden über eine Beschwerde der Marktgemeinde Maria-Neustift vom Ministerium sifftiert und werden erst nach Erledigung dieser Beschwerde vorgenommen werden. Mit dieser Siftierung ist jedenfalls auch die Anfrage in Verbindung zu bringen, die die slovenischen Reichsraths-Abgeordneten im Reichsrath an den Herrn Minister-Präsidenten gerichtet haben.

(**Vom Freibade.**) Die Stadtgemeinde Pettau hat auf einem ihr eigenthümlichen Grunde am rechten Draufler unterhalb der Eisenbahnbrücke ein Freibad errichtet. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, dass nur innerhalb des ausgesteckten Raumes gebadet werden darf. Das Überschreiten des durch Holzpfosten bezeichneten Baderaumes, sowie jede mutwillige oder bösartige Beschädigung und Verunreinigung wird streng bestraft werden. Zur Verhütung von Unglücken wird ersucht, wahrnommene Überschreitungen oder sonstige Übelstände beim Stadttante oder der Sicherheitswache anzugeben.

(**Wahl und General-Versammlung der Delegierten für die Bezirkssparkassenkasse Pettau.**) Sonntag den 9. August findet im Schießstattsaale die Wahl der Delegierten der Bezirkssparkassenkasse Pettau statt und wählen von 8 bis 9 Uhr Vor-

zulegen und sie so lange zu bewachen, bis andere Versammlungen getroffen werden. Hierauf verließ Stadtrichter Astius die Folterkammer. Der Magister legte der Gefolterten den ersten Verbund an und ließ sie in einer Sänfte in das Spital tragen, wo sie zwar strenge bewacht wurde, sich aber doch einer menschlicheren Behandlung zu erfreuen hatte und in einigen Wochen wieder hergestellt war. Trotzdem verzögerte Scheribl die Entlassung Hellenens aus dem Spitale, soweit er konnte.

Endlich wurde sie wieder aus dem Spitale in das Gefängnis geführt. Tags darauf begann erneut das Verhör. Der Stadtrichter verlangte neuerdings unter Androhung der Folter, Helene möge ein Geständnis ablegen. Da aber Helene immer wieder ihre Unschuld beteuerte, ordnete der Stadtrichter Astius auf den folgenden Tag die Erneuerung der Folter an. Dagegen erhob ein Besitzer Einsprache und wies darauf hin, dass Helene die Folter nicht überleben werde. Da aber Herr Astius über dieses Verhalten seine Missbilligung ausgesprochen hatte, erklärte der Besitzer, der weiteren Verhandlung nicht mehr beiwohnen zu wollen. An seine Stelle wurde abermals ein Ersatzmann einberufen.

Des anderen Tages wurde Helene wieder in die ihr schon so wohl bekannte Schmerzenskammer geführt. Zur bestimmten Stunde erschien der Stadtrichter mit den Besitzern und ermahnte das arme Weib zur Abgabe der Wahrheit.

mittag die Mitglieder des Bezirkes Friedau und von 10 bis 11 jene des Bezirkes Rohitsch je 12 und von 2 bis 3 Uhr Nachmittag die Mitglieder des Bezirkes Pettau 24 Delegierte. Um 4 Uhr Nachmittag ist dann die General-Versammlung der Delegierten mit der gewöhnlichen Tagesordnung.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Mittwoch den 5. August findet eine ordentliche und öffentliche Gemeinderathssitzung statt.

(Arbeitseinstellung.) Vorgestern haben 150 bis 160 Arbeiter, welche beim Straßenbau in Monsberg beschäftigt sind und 60 bis 70 kr. Taglohn erhalten, die Arbeit eingestellt. Die striktenen Arbeiter verlangen 80 kr. Taglohn.

(Offert-Ausschreibung wegen der Reconstruction des Oberbaues an der Ankensteiner-Draubrücke.) Vom Bezirksausschusse Pettau wird bekannt gegeben, daß die Reconstruction des Oberbaues an der Ankensteiner Draubrücke in dem veranschlagten Kostenbetrage von 520 fl. ö. W. an den Mindestfordernden zu vergeben sei. Unternehmungslustige wollen ihre mit einer Caution von 52 fl. belegten Offerte bis 2. August l. J. an den Bezirksausschusse Pettau überreichen und erklären, daß sie die Vertragsbedingnisse gelesen haben und sich denselben unterwerfen. Der Kostenüberschlag und die Vertragsbedingnisse können in der Kanzlei des Bezirksausschusses Pettau täglich eingesehen werden.

(25-jähriges Dienstjubiläum.) Den 25. Juli feierte der Pionnier-Feldwebel Herr Andreas Hirundovits sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Seine Collegen gaben aus diesem Anlaß in Herrn Woisk's Gastzimmer ein Banket und überreichten ihm hiebei als Andenken ein Gruppenbild mit den Fotografien aller 18 Feldwebel und Gleichgestellten des 4. Pionnier-Feld-Bataillons. Der Jubilar hat vorher 10 Jahre bei den Jägern gedient, im Jahre 1864 den Feldzug gegen Dänemark mitgemacht und ist später mit Abschied entlassen worden. Im Jahre 1866 ließ er sich aber wieder freiwillig zu den Pionnieren aufführen und diente seither ununterbrochen in dieser Truppe. Mit dem 5. Pionnier-Bataillon kam der Jubilar im Jahre 1875 nach Pettau, machte im Jahre 1878 die Occupation in Bosnien mit und wurde anlässlich des Garnisonswechsels im Jahre 1880 zum 4. Pionnier-Bataillon überzeugt. Möge es ihm gegönnt sein, noch viele Jahre mit derselben Arbeitslust in seinem Berufe thätig zu sein, zum Wohle des Allerhöchsten Dienstes und zur Freude seiner Familie.

(Unfall.) Der bei Herrn Rukowetz bedienstete Müllerjunge Franz Mernig aus Kleinsonntag stieckte den 23. Juli leichtfertiger Weise zuerst die linke Hand in das Walzwerk eines Mühlganges, um sich wahrscheinlich mit den herabfallenden Weizenkörnern zu spielen. Hiebei wurden die Finger von der unteren Walze erfaßt und stark gequetscht. Da er sich mit der

„Gestrenger Herr“ sagte Helene, „macht aus mir, was ihr wollt; ich kann nichts sagen, als was ich schon so oft gesagt habe: Ich bin unschuldig. Wollt ihr meinen Tod, so nehmt mir das Leben.“ Diese Worte waren aber nicht nach dem Geschmacke des Stadtrichters Astius, daher derselbe den Befehl gab, Helene den „Zug“ anzulegen. Es war dies eine der schrecklichsten Torturen. Da Helene auf die neuerliche Aufforderung des Stadtrichters, die Wahrheit zu sagen und ein Geständnis abzulegen, schwieg, wurde mit der Folter begonnen. Helene litt furchtbare Schmerzen. Immer straffer wurde das Seil gespannt. Schon krachten ihre Armknochen und auch Blut quoll aus der Nase und dem Munde. Allein sie blieb standhaft und bat noch Gott, sie in ihrem Schmerze nicht zu verlassen. Da aber Astius das Seil immer straffer spannen ließ, verließen Helene endlich die Kräfte und, ihrer Sinne nicht mehr mächtig, hauchte sie die Worte aus: „Herr, ich habe alles gethan, was ihr wollt, dass ich gethan haben soll, nur lasst mich los.“

„Ihr Herren habt es gehört, sie hat gestanden“, rief mit schlecht verhüllter Freude der Stadtrichter und gab den Befehl, Helene frei zu machen. Als das Seil nachgelassen wurde, fiel Helene ohnmächtig zusammen. Die Hände waren aus den Gelenken gerissen und hingen ihr schlaff herab. Sie wurde auf das Bretterbett gelegt und erst nach geraumer Zeit

rechten Hand helfen wollte, erlitt er auch an den Fingern dieser Hand erhebliche Quetschwinden. In Folge des großen Schmerzes wollte sich der Lehrjunge in die Drau stürzen. Doch wurde er noch rechtzeitig daran gehindert. Mernig befindet sich im Krankenhaus und dürfte erst in 3—4 Wochen zu seinem Lehrberufe zurück kehren können.

(Feuerwehrauflösung.) Die freiwillige Feuerwehr in Zirkowetz, welche seit dem Jahre 1890 eine statutärmaßige Thätigkeit nicht entfaltet hat, wurde aufgelöst.

(Vermählung.) Den 3. August um halb 12 Uhr vormittags wird in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Vermählung des Fräulein Ida Fersch mit dem Herrn Dr. Fr. Xav. Mezler Edler von Andelberg stattfinden.

(Zum Baue eines deutschen Vereinshauses.) Dem Unternehmen, ein deutsches Vereinshaus in Pettau zu erbauen, sind bis nun 103 Theilnehmer mit Monats- und Jahresbeiträgen im Gesamtbetrage von 6354 fl. 20 kr. beigetreten; außerdem sind diesem Unternehmen an Spenden 1996 fl. 31 kr. zugesichert und größtentheils auch schon eingezahlt worden. Die gegenwärtigen Zeichnungen betragen daher zusammen 8350 fl. 51 kr., wovon 1711 fl. 19 kr. bereits eingezahlt und fruchtbringend angelegt sind. Hiebei darf nicht übersehen werden, daß ein großer Theil der hiesigen Bewohnerschaft bisher nur deshalb keine Beiträge gezeichnet hat, weil es den Comitémitgliedern an der nötigen Zeit mangelte, um bei allen jenen, von denen eine Förderung dieses Unternehmens mit Sicherheit zu erwarten ist, vorgesprochen zu haben. Die Comitémitglieder werden jedoch nicht ermängeln, ihrer freiwillig übernommenen Verpflichtung nach Möglichkeit nachzukommen.

(Schulschluss der kaufmännischen Fortbildungsschule.) Die vom Handelsgremium erhaltene und von der Stadtgemeinde Pettau subventionierte kaufmännische Fortbildungsschule schloss das laufende Schuljahr am 26. Juli. Der Obmann Herr Josef Kasimir richtete an die Zöglinge einige beherzigenswerte Worte, betonte die Wichtigkeit des Fortbildungunterrichtes und sprach den betreffenden Lehrern für ihre Mühselwaltung den verdienten Dank aus. Wie die Schulkataloge nachweisen, wurde die Anstalt im Schuljahre 1890/91 von 33 Lehrlingen besucht; 6 Schüler traten vor dem Schlusse aus, wornach 27 Zöglinge zur endgültigen Classification gelangten. Von diesen erhielten 7 Lehrlinge ein Zeugnis erster Classe mit Vorzug, 14 erste Classe. Vermöge Unkenntnis der deutschen Sprache und der zu geringen Vorbildung haben 6 Schüler das Lehrziel nicht erreicht. Der Nationalität nach waren im Ganzen 22 Deutsche, 8 Slovenen und 3 Kroaten. Der Confession nach 32 Katholiken und 1 Israelit.

durch häufiges Begießen mit kaltem Wasser wieder zum Bewußtsein gebracht. Doch hatten ihr der furchtbare Schmerz und das Seelenleiden den Verstand geraubt; Helene war wahnhaft geworden. Trotzdem wurde ihre Aussage wortgetreu niedergeschrieben und vom Stadtrichter und von den Beisitzern unterfertigt. Da aber Astius aus dieser Aussage ein Geständnis der Schuld zu entnehmen glaubte, verständigte er hievon unter Zusendung des mit Helene aufgenommenen gütlichen Examens den Herrn Peter Luretius von Aposteln, einer läblichen Landschaft in Steier geschworenen Hof- und Schrannen-Advocaten und kaiserlichen Bannrichter im Viertel Cilli auf der herrschaftlichen Burg Feistritz.

Auf diese Mittheilung schrieb der kaiserliche Bannrichter an den Minoriten-Convent zu Pettau als Gerichtsherrn unter dem 4. Juni 1687, daß er sich den 5. Juni abends mit Schöff und Geschirr einfinden werde, um den Prozeß zu Ende zu führen.

Helene, deren Wahnsinn nur als Verstellung angesehen wurde, wurde also am 5. Juni 1687, trotz ihrer gebrochenen Glieder, unter Begleitung der Stadt-Guardia nach Amtmannsdorf gebracht, tags darauf dem peinlichen Hoch- und Halsgerichte als eine Malefizperson, der „Kindesmorderei“ halber ad examen vorgestellt und hiezu auch die Belastungszeugen vorgeladen.

(Schluß folgt.)

(Vom Sommerfeste.) Der Festausschuss hat die Herren F. Kaiser zum Obmann, B. Schulz zum Obmannstellvertreter H. Großauer zum Schriftführer und H. Kasper zum Schriftführer-Stellvertreter gewählt. Zum Obmann des Vergnügungs-Comité wurde Herr W. Skubitz, zum Obmann des Decorations-Comité Herr J. Spritzer gewählt. Das Wirtschafts- und Finanz-Comité haben ihre constituerende Sitzung noch nicht abgehalten. Vom Festausschusse wurde für den 3. August 6 Uhr abends im Saale der Musikschule die constituerende Versammlung des Damen-Comité einberufen. Die einzelnen Comités enthalten bereits eine außerordentliche Thätigkeit, die ein Gelingen des Festes wohl in sichere Aussicht stellt. Ganz insbesondere das Vergnügungs-Comité, das in der Person des Herrn Skubitz einen überaus rührigen Obmann besitzt, hat bereits ein Programm entworfen, welches allerdings eine große Summe von Arbeit, aber auch Unterhaltung in Hülle und Fülle verspricht. Als hier noch nicht dagewiesen nennen wir eine großartige Rutschbahn, weiters eine wirkliche und wahrhaftige Fernsprechverbindung am Festplatze. In Unbetracht des riesigen Beifalles, den voriges Jahr der Circus gefunden, ist auch die Auffstellung eines solchen wieder in Aussicht genommen, nur in bedeutend grösseren Dimensionen und mit noch vollendetem Leistungen — Director selbstverständlich Herr Bouk. Die Besorgung des Feuerwerkes liegt in den Händen des Herrn Skubitz und ist uns dies Bürgschaft, dass selbes auch den weitestgehenden Ansprüchen entsprechen wird.

(Sprengübungen der Pionniere in der Drau.) Gestern Nachmittag wurden diese Übungen im rechten Drauarne der Militär-Schießstätte vorgenommen und kam hiebei zum ersten Male das in Österreich eingeführte „Ecrasit“ in Verwendung. Den Sprengübungen hat auch der zur Inspektion der hiesigen Garnison vorgestern hier eingetroffene Divisionär Herr Feldmarschall-Lieutenant Fuhr beigewohnt. Es wurden an 16 Objecten Versuche vorgenommen und sind die Übungen, denen auch zahlreiche Zuseher aus der Civilbevölkerung beigewohnt haben, sehr gelungen ausgefallen.

(Ein neuer Schießplatz.) In Obergrajena, im Thale rechts von der Fahrtstraße wird ein neuer Schießplatz für die Pionniere hergerichtet und werden hier die Schießübungen mit dem neuen Manlicher-Gewehre vorgenommen werden. Die Beteiligung der technischen Truppen mit diesem Gewehr erfolgt Ende d. J., daher mit den Schießübungen erst im kommenden Jahre begonnen werden kann.

(Von der Reblaus.) In den Ortsgemeinden Skorošnjak und Gradis in der Kollos bei Pettau ist das Vorhandensein der Reblaus amtlich constatiert worden.

(Frecher Einbruchdiebstahl.) In der Nacht vom 25. auf den 26. Juli wurde beim Gastwirte und Hausbesitzer Herrn Franz Tschach in der Kanischavorstadt eingebrochen. Der Dieb drang nach Beseitigung der Faloufien und Freimachung des Gitters durch das an der Ostseite gelegene Fenster in das Kanzlei- bzw. Geschäftslöciale neben dem Gastzimmer. Hier entwendete er aus einer Schale in der Schreibtischlade 12 bis 15 fl. und aus einer Briestasche 75 fl. Bargeld, ferner 3 Antheilbüchel des Pettauer Vorschussvereines über 200 fl., ein Einlagebuch der Sparkassa Marburg über 950 fl., einige Staatspapiere, 1 Offiziersmantel, 1 Offiziershose, 2 Offiziersblousen, 1 ganz neuen Anzug, 4 Röcke, 1 geladenen Revolver mit Tasche und Riemen, 50 bis 60 Meter Stoffe, 1 Pferdebürste und 2 Flaschen Schnaps. Die Kleider haben einen Wert von 168 fl. Merkwürdigerweise hat der Dieb 2 Hüte, 2 Pferdekögen und vieles andere unberührt gelassen. Es wird ihm jedenfalls die Zeit zur Bergung dieser Dinge gefehlt haben. Der Einbruch musste nach 2 Uhr Nachts erfolgt sein und wurde dem Einbrecher die Arbeit dadurch wesentlich erleichtert, dass weder die Faloufien, noch die inneren Fenster versperrt waren; sogar die Eisenspange war an den inneren Fensterbalken nicht angebracht. Das Fenstergitter hat der Dieb mit einem armidicken Holzprügel zum Theile herausgerissen. Die Amortisierung der Sparkassebücheln und Staatspapiere wurde rechtzeitig veranlasst und wird das Publikum vor der

Belehnung und dem Ankause derselben gewarnt. Hoffentlich wird es bald gelingen, den Thäter zu ermitteln und ihn der verdienten Bestrafung zuzuführen. (Wie uns nachträglich mitgetheilt worden ist, wurden 2 Antheilbüchel des P. B. B. und das Einlagebuch der M. Sparkassa in der Gartenecke hinter den Faloufien gefunden. Auch der Offiziersmantel wurde im Grajenabache unter der Murschez'schen Färberei gefunden. Der Dieb muss also den Weg durch den Bach genommen und den Mantel verloren haben.)

Vermischte Nachrichten.

(Vom steierm. Landes-Schulrathe.) Derselbe hat beschlossen, die einklassige Volkschule zu St. Leonhard im Bezirk Friedau zu einer zweiklassigen zu erweitern.

(Aus dem Staatsvoranschlag.) Für Steiermark wurden in dem Staats-Voranschlag für 1891 für Wasserbau bewilligt: Ararialbeiträte für die Samm-Regulierung von Präzberg bis Gilli (1. Rate) 4000 fl., für die Mur-Regulierung (17. Rate) 30.600 fl., für die Mur-Regulierungs-Mehrarbeiten (9. Rate) 23.100 fl., für die Enns-Regulierung (9. Rate) 1250 fl., für die Drau-Regulierung von Marburg bis Polstrau (1. Rate) 15.000 fl. Diese Zahlen sprechen eine sehr deutliche Sprache. — Das Finanz-Gesetz für das Jahr 1891 ist in der „Wiener-Zeitung“ vom 25. Juli enthalten.

(Vom internationalen Geographen-Congress.) Derselbe wird vom 10. bis 15. August in Bern tagen und wird die Beteiligung der Gelehrten und Reisenden aller Culturstaten der Erde anscheinend stark sein. Während des Congresses findet eine internationale geographische Ausstellung statt.

(Carnuntum aufgefunden.) Die neuesten Ausgrabungen bei Petronell in N. Ö. sollen nun mit Gewissheit ergeben haben, dass Petronell die Stelle der alten, von den Quaden im Jahre 251 u. Chr. zerstörten Römerstadt Carnuntum einnimmt.

(Veränderung von Militär-Kaufschukkapuzen.) Das Ministerium für Landes-Verteidigung beabsichtigt, die in den Landwehrtruppen-Magazinen vorrätigen 58.400 Kaufschuk-Kapuzen zu veräußern. Sie werden erliegen im Bereich des Landwehr-Commando Graz 7800 und in der Landwehrkaserne in Gilli 920 Stück. Kauflustige wollen ihre Offerte unter Angabe der Stückzahl und des Preises für ein Stück bis längstens 10. August an das Commando des Landwehr-Bataillons Nr. 20 in Gilli einreichen. Die gekauften Kaufschuk-Kapuzen können in den Landwehr-Bataillons-Standorten übernommen werden.

(Ein wohlgemeinter Rath.) Wie viel Schweifzropfen werden wohl vergossen hinter dem Pfluge, um den Acker aufnahmefähig zu machen für das Samenkorn, das hundertfältig aufgehen soll. Welche Arbeit geht aber nicht dieser Thätigkeit voraus, kurz, wie vielfältig und schwer ist nicht die Mühe, ehe das Grün der Saaten aufspricht auf den Feldern, und dann erst die sorgenvollen Tage. Wie bange schlägt des Landwirtes Herz, wenn in den Maiennächten die Sterne so klar am Himmel funkeln; ist doch in diesen gefährlichen Übergangszeiten der leiseste Nordwind hinreichend, um unberechenbaren Schaden zu verursachen. Und nun diese Sorge vorbei, hat das Spiel der Elemente erst recht nichts von seinen beängstigenden Erscheinungen verloren. Am Horizont zieht's schwarz und unheimlich herauf und wie leicht ist in der nächsten Viertelstunde die angehoffte Ernte zerstört, vernichtet. — Aber Gott sei Dank, all' das ist glücklich vorüber, der Frost hat nicht geschadet, das gesürchtete Hagelwetter wurde „vom Wasser angezogen“. Goldern wogt das Ehrenmeer und nun beginnt die Schätzzeit und der reiche Segen wird eingeführt in die Scheuern. Jetzt aber beginnt so überaus die schier unglaubliche Sorglosigkeit. Was mit so viel Sorgen eingehemst wurde, wird schutzlos dem Zufall und übelverstandener Sparsamkeit preisgegeben. Der Landmann unterlässt es in vielen Fällen, — blos um die geringe Prämie, die er an die Versicherungsgesellschaft zahlt, im Sacke zu behalten, — seine in

der Scheuer aufgespeicherte Frucht gegen Feuersgefahr versichern zu lassen. Dann wird gejammert, wenn das Unglück hereinbricht; aber wie jede zu spät gekommene Reue ist auch diese fruchtlos und Gleichgültigkeit hat die Mühe eines ganzen Jahres in wenigen Stunden rettungslos und unwiederbringlich zerstört und vernichtet. Möchte doch jeder Landwirt unseren wohlgemeinten Rath hören und in dem Augenblicke, als er die Frucht einführt, sich beeilen, sofort die Brandschadenversicherung der Ernte-Ergebnisse zu veranlassen, denn vielleicht schon in der kommenden Nacht macht sich's ein Bagabund hinter dem Schober bequem, schläft dort mit der brennenden Pfeife ein und schafft so das Unheil zur Stelle; oder auch durch Unvorsichtigkeit und Leichtfertigkeit der Dienstleute kann das Unglück herbeigeführt werden. Und sind etwa die Brandleger auf dem Lande nicht ein unausrottbares Übel? Gegen die Folgen des Zufalles oder der Bosheit sich zu schützen, ist aber so leicht, so einfach und so billig, dass es nachgerade eine Pflichtverpflichtung gegen sich selbst und die Familie ist, diesen Schutz nicht aufzusuchen und darum können wir nur unseren wohlgemeinten Rath: „Versichert Euere Feldfrüchte gegen Feuerschäden!“ auf's eindringlichste wiederholen.

(Vom deutschen und österreichischen Alpenvereine.) Die Generalversammlung wird den 3., 4. und 5. August in Graz abgehalten.

(Die Sonntagsruhe in Ungarn.) Den 19. Juli ist auch in Ungarn die gesetzliche Sonntagsruhe in Kraft getreten. Dieselbe hat zur Folge, dass jetzt auch in Ungarn am Montag keine Morgenblätter erscheinen können.

(Verein der Deutschen aus Gottschee in Wien.) Derselbe wurde Anfang dieses Jahres gegründet und gibt seit März unter dem Titel „Mittheilungen d. V. d. D. a. G.“ eine reichhaltig ausgestattete Monatsschrift heraus. Die „M.“ erscheinen am 15. jeden Monates und werden den Mitgliedern des Vereines unentgeltlich zugeschickt. Nichtmitglieder haben für dieselben für 1891 fl. 1.50 zu zahlen. Es ist zu hoffen, dass die in der Fremde wohnenden Gottscheer dem Vereine zahlreich beitreten werden.

(Für den deutschen Schulverein.) Bei der Schulvereinsunterhaltung in Windisch-Feistritz betragen die gesamten Einnahmen 188 fl. 65 kr.; dem deutschen Schulvereine wurde ein Reinertrag von 100 fl. zugeführt.

(Eisenbahnbau Marburg-Wies-Lieboch-Köflach-Knittelfeld.) Für diesen Bahnbau hat sich in Marburg ein Comité constituiert, welches alle jene, welche an dem Zustandekommen dieser Bahn ein Interesse haben, beziehungsweise auch bereit wären, in das Comité einzutreten, zu einer Besprechung für Samstag den 8. August nachmittags 4 Uhr im Speisesaal des Gasthauses zur „Stadt Wien“ in Marburg einzuladen.

(Großes Eisenbahnunglück in Paris.) Auf der Eisenbahn von Vincennes stießen zwei Züge in der Station Saint-Mandé zusammen. Hierbei wurden zufolge einer Drahtnachricht 49 Personen getötet und an 100 verwundet, von denen bereits weitere 6 ihren Verleihungen erlegen sind. Nach einer späteren Mittheilung der Eisenbahn-Gesellschaft sollen jedoch nur 35 Personen getötet und 30 verwundet worden sein.

(Vierkrenzerstücke.) Die Staatscassen haben die Weisung erhalten, diese Münzen, sobald sie an die Cassen gelangen, nicht mehr in den allgemeinen Verkehr hinauszugeben, sondern an die Staats-Centralcasse gelangen zu lassen, welche die Vierkrenzerstücke dann an das Wiener Hauptmünzamt abgibt, wo sie in Kreuzer umgeschmolzen, beziehungsweise umgeprägt werden. Erst werden die außer Verkehr gesetzten Vierkrenzerstücke vorderhand nur durch Einkreuzerstücke.

(Selbsthilfsgenossenschaft in Graz.) Auf Grund der von der Staatsanwaltschaft erhobenen Anklage findet beim Landes- als Strafgericht am 7. August gegen die gewesenen Aufsichtsräthe der ersten steiermärkischen Selbsthilfsgenossenschaft nach § 89 des Genossenschaftsgesetzes vom 9. April 1873, R.-G.-Bl. Nr. 70, die Hauptverhandlung statt.

(Aufgehobene Auflösung eines politischen Vereines.) Das Ministerium des Innern hat dem Recurso der Herren

Johann Resel als Obmann und Eduard Chrlich als Obmannstellvertreter des politischen Vereines „Wahrheit“ in Graz gegen die Entscheidung der Statthalterei vom 15. Februar d. J., mit welcher der genannte Verein aufgelöst wurde, Folge gegeben und die angefochtene Entscheidung aufgehoben, da für eine behördliche Auflösung keine gesetzlichen Gründe vorhanden sind.

(Von der Ferialverbindung „Germania.“) Dieselbe hält heute abends um halb 9 Uhr im Gasthofe „zur Krone“ in Cilli die Semester-Eröffnungskneipe ab. Am 2. August Vormittag Frühschoppen.

(Masern.) Unter den Kindern der Volksschule in Polstrau ist die Masernepidemie ausgebrochen und dürfen nahezu 100 Kinder die Schule nicht besuchen. Warum wurde denn die Schule nicht rechtzeitig gesperrt?

(Sängerreise.) Der rühmlichst bekannte Grazer Männergesangverein unternimmt am 14. August eine größere Reise, welche über Innsbruck, Arlberg, Bregenz, Bodensee, Zürich, Como, Mailand, Gardasee, Riva, Bozen, Klagenfurt, Marburg gehen wird.

(Der Deutsche Böhmerwaldbund) hat am Sonntag in Kaplitz seine sechste Hauptversammlung abgehalten. In dem Jahresberichte wird die Besorgnis laut, dass die zu Gunsten der Deutschen veränderte politische Lage eine große Gefahr für unsere allgemeinen nationalen Bestrebungen in sich schließen könnte, da in ruhigen Zeiten die Kraft, die zur dauernden Erhaltung des nationalen Besitzstandes notwendig ist, gerne abzunehmen beginnt. Die Zahl der Bundesgruppen beträgt jetzt 225 gegen 203 im Jahre 1890, davon fallen 73 außerhalb des Bundesgebietes. Die gesammten Einnahmen betragen 13.328 fl. 31 kr., von welchen 5221 fl. 36 kr. das Ergebnis der Notstandssammlung sind und auch zur Unterstützung der durch Hochwasser und Wetter Beschädigten verwendet wurde. Als ein Hauptarbeitsfeld erklärt der Bericht die statistische Aufsicht, weil als Grundursache der rasch erscheinenden Hochfluten die schonungslose Ausrodung der Wälder erkannt wurde. Dem ausführlichen Berichte zufolge hat der Böhmerwaldbund auch im vergangenen Jahre eine segensreiche Thätigkeit entfaltet, die zu fördern Pflicht eines jeden Stammesgenossen sein soll.

(Weiße Slaven in Brasilien.) In Dublin veröffentlicht ein von dort entronnener weißer Slave, namens Francis Yourell, Folgendes: mit 13 Landsleuten ließ er sich durch das Angebot freier Überfahrt und Landerwerbzusage verleiten, sich nach Brasilien einzuschiffen, und zwar an Bord eines Dampfers, auf welchem sich schon 1300 andere Auswanderer mit gleichem Ziele, zumeist Franzosen und Portugiesen befanden. Man landete sie an einem entlegenen Küstenstriche und begann sofort, sie nicht besser als Galeerenslaven zu behandeln. Man brachte sie in elenden Baracken unter, wo Russen und Italiener am gelben Fieber dahinstarben, und prügelte sie mit Knotenstäcken. Die freien „Landfarmers“, die ihnen zugesagt waren, erwiesen sich als Schwindel. Sie mussten, wie Slaven, in Kaffeplantagen arbeiten. Nach mehreren Wochen gelang es dreien, darunter dem Genannten, zu entkommen und sie kamen über die See, indem sie Matrosendienste thaten. Ein anderer der Flüchtlinge will auch Deutschen, Österreichern und Ungarn dort als weißen Slaven begegnet sein.

(Eine vogelfreundliche Petition.) Es haben sich schon häufig Stimmen darüber erhoben, dass die Schaaren der Zugvögel, welche mit Beendigung der schönen Jahreszeit die nördlichen Gegenden verlassen und den Süden aufsuchen und die dann wiederum mit Anbruch des Frühlings von dort zurückkehren, bei ihrem Zuge über Italien von der italienischen Bevölkerung durch Nachstellungen aller Art decimirt werden. Die lieblichen Bewohner der nördlichen Wälder und Haine vor ihren menschlichen Verfolgern möglichst zu schützen, haben sich die Thierschutzvereine Schwedens, Norwegens, Dänemarks, sowie diejenigen Russlands und Finlands vereinigt, um in einer gemeinsamen Petition einen Appell an Königin Margheritta von Italien zu richten, dass sie ihren Einfluss zur Schaffung geeigneter Maßregeln geltend machen möge, dass den über

Italien ziehenden Vögeln nicht so viel Verderben drohe. Es bleibt abzuwarten, was die Gemahlin König Humbert's selbst beim besten Willen in dieser Angelegenheit wird bewirken können.

(*Von den Festspielen im Bayreuth.*) Dieselben haben am 19. Juli unter großem Zudränge mit der Aufführung des "Parzifal" begonnen.

(*Vom V. österr. Feuerwehrzug.*) Derselbe findet am 7. und 8. September in Töplitz statt.

(*Personalnachrichten.*) Der Justizminister hat die Bezirksgerichts-Adjunkten Ant. Brummen von Windisch-Feistritz nach Laas und Joh. Pirnat von Laas nach Wind.-Feistritz versetzt. Der Gerichtshof-Adjunct A. Morocutti wurde zum Bezirksrichter im St. Leonhard in W.-B. und der Auscultant Dr. Josef Edler von Ducar zum Bezirksgerichtsadjunkten beim Bezirksgerichte Rohitsch ernannt; das Bezirksgericht in Oberburg übernimmt Bezirksrichter Carl Wenger.

(*Einbeziehung mehrerer Gemeinden in das Gebiet der Stadt Graz.*) Unter Vorsitz des Statthalters fand bei der Statthalterei in Anwesenheit von Vertretern des Landesausschusses, des Gemeinderathes, der städtischen Sicherheitsbehörde, des Landesgerichtes, der Polizei, der Finanzdirection und der Bezirkshauptmannschaft eine Konferenz über die Frage der Ausdehnung des Grazer Gemeindegebietes statt. Es wird die Vereinigung mit den Gemeinden Waltendorf, Ruckerlberg, Unter-Andritz, Neu-Algersdorf und die theilweise Einbeziehung einiger anderer Gemeinden in das zu schaffende „Groß-Graz“ geplant.

(*Eine neue Rigorosen-Ordnung.*) Es verlautet, die Unterrichtsverwaltung bereite eine Reform der bereits veralteten Rigorosen-Ordnung für die medizinischen, juridischen und theologischen Fakultäten vor. Dieselbe soll den „modernen Verhältnissen“ angepaßt werden.

(*Die zweijährige Dienstzeit in Sicht.*) Die deutsche Heeresleitung trägt sich, wie die „M. A. Z.“ zu berichten weiß, ernstlich mit dem Gedanken, die zweijährige Dienstzeit einzuführen.

(*Aufgeld bei Vollzahlungen.*) Im Monate August d. J. ist in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von $1\frac{1}{2}$ pCt. in Silber zu entrichten.

(*Steiermärkischer Landtag.*) Wie die „Grazer Ztg.“ mittheilt, wird der steiermärkische Landtag erst im halben Dezember einberufen werden und mit achttägiger Unterbrechung um Weihnachten im Jahre 1892 seine Tätigkeit fortsetzen und beenden.

(*Grazer Tagblatt.*) Dasselbe versendet jüben seine Einladung zum Bezeuge des Blattes. Von dem Programme sei erwähnt, daß es „in den Dienst der deutschen Idee tritt und in allen seinen volkswirtschaftlichen und culturellen Bestrebungen sich insbesondere die Pflege der Grazer Stadt- und der steiermärkischen Landes-Interessen, sowie der Interessen unserer Alpenländer im Allgemeinen wird angelegen sein lassen.“ Das „G. T.“ wird vom 1. September an täglich 2mal erscheinen. Die Probenummer wird Sonntag den 30. August herausgegeben.

(*Ertrunken.*) Den 19. Juli badete der bei Johann Bolanez in Polstrau bedienstete Knecht Alois Pfeifer in der Struga, einem Arm der Drau, sank plötzlich unter und kam nicht mehr zutage. Der Leichnam wurde bereits aufgefunden.

(*Vom Reichsrathe.*) Die Tätigkeit des Reichsrathes, welcher nunmehr bis zum Herbste vertagt ist, lässt sich in folgendem zusammenfassen: Das Parlament wurde am 9. April nach den Neuwahlen einberufen. In diesem Zeitabschnitte von etwas mehr als drei Monaten wurden im Abgeordnetenhouse 60 Regierungsvorlagen eingebbracht, von denen es 42 angenommen hat. Die Zahl der innerhalb dieser Periode gestellten Initiativ-Anträge beträgt 131, davon wurden angenommen 25 und den Ausschüssen zugewiesen 41; die restlichen 65 wurden noch keinerlei Diskussion unterzogen. Die Zahl der gestellten Interpellationen betrug 117; hiervon wurden beantwortet 43 und 74 blieben ohne Antwort.

(*Aniedlung russischer Juden in Slavonien.*) Aus Esseg wird der „Neuen Freien Presse“ berichtet: Russische Juden

kaufen von der Esseger Sparcasse 6300 ha Gründe an. Es besteht die Absicht, im Cepiner Territorium 80 bis 100 Familien anzusiedeln.

Eingesendet. *)

Bor ca. 2 Monaten brachte Ihr Blatt in einem Artikel, den man wohl mit Recht „Lebensfragen Pettau's“ benennen dürfte, unter anderem auch Einiges über Bahnprojekte.

Ihre wohlmeinende Anregung scheint jedoch bis jetzt von den hiesigen massgebenden Kreisen unbeachtet geblieben zu sein.

Von den im besagten Artikel angeführten Bahnverbindungen Pettau's erlauben wir uns auf die Bahnverbindung mit Krupina, resp. Kroatiens zurückzukommen. Durch diese Linie käme Pettau in unmittelbare Verbindung mit Ugram. Die Seitenlinie Barasdin-Ivanec würde sich dieser Hauptlinie anschließen. Für Pettau's Handel und Gedeihen wäre die Bahnverbindung mit dem Süden von unermesslichem Werthe.

Allerorts macht man meist erfolgreiche Anstrengungen, Bahnverbindungen zu erhalten; nur Pettau, daß mit allem Rechte verdient, ein Bahnhofspunkt zu werden, verhält sich in ruhiger Resignation.

Wird hier nicht sofort mit aller Zähigkeit und Beharrlichkeit gearbeitet, so ist es bald zu spät und die alte Römerstadt bleibt, die letzte Gelegenheit versäumend, isoliert und von allen Nachbarstädten überflügelt. Mit Pettau's Aufschwung ist es dann für immer vorbei. Die Stadtvertretung und der Bezirk müssen hierin Hand in Hand, Parteidistanzpunkte bei Seite lassend, kräftig auftreten.

Mehrere Freunde Pettau's.

*) Obwohl die Einsender dieser Zeilen ihre Namen nicht genannt haben, haben wir in Anbetracht des zutreffenden Inhaltes dieser Anregung selbe ausnahmsweise veröffentlicht.

Die Schriftleitung.

(*Verband Pettau des Germanenbundes.*) Auf Wunsch vieler Mitglieder wird das Montag-Kegelschießen bis auf weiteres nicht mehr in Herrn Knes' Gasthausgarten, sondern beim Herrn August Stanitz am Renni abgehalten. Die Mitglieder werden daher ersucht, Montag den 3. August recht zahlreich zu erscheinen. (Auch Gesinnungsgenossen sind sehr willkommen.)

Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein Pettau.

Verzeichnis leerstehender Wohnungen.

Fürst Josef, Florianigasse 1, 3 Bim., 1 Küche, 1. Stock, Preis — fl.	
" Bahnhofstraße 6, 3 "	1 2. "
" Blaschits, Hauptplatz 2, 2 "	1 " 1. " 12 "
" Lippitsch, Ungerthorg. 4, 2 "	1 " 2. " 14 "
Herr. Friedrich, Brandgasse 7, 2 "	1 " 1. " 10 "
Herr. Mayer, 12, 1 "	1. " 10 "
Scheibl, Kan.-Vorft., 3 "	1 " 1. " 20 "
Gregorie, Herrenzg. 4 Bim., 1 Cabin., 1 Küche, 1. "	" — "
Rodoschegg, 27, 2 "	1 " ebenerdig 12 "
Fraß, Allerhlg. 9, 1 "	1 " 1. " 7 "
Heu, Draug. 6, 2 "	1 " 1. " 12 "
Heller, Kan.-Vorft., 2 "	1 " ebenerdig 10 "
Grün. Baum, 1 " 2 Cabin., 1 " 1. Stock 20 "	
Adelsberger, 39, 3 " 1 Cabin., 1 " 1. " 16 "	
Fraß, Allerhlg. 9, 1 "	1 " ebenerdig. Gew. 10 "
Perko, Spitalg. 7, 2 "	1 " 1. Stock 12 "
Fersch, Florianpl. 4, 3 "	1. " 10 "
Kroß, Färberg. 2, 1 " 1 Cabin., 1. " 7 "	
Hickl, Bahnhofg. 3, 1 "	" 3 "
Barz, Herreng. 14, 1 "	5 "
Bratitsko, Florianig. 2, 5 Bim., 1 Cabin., 1 Küche, 1. Stock " — "	
Schröfel, Herrengasse, 3 schöne Wohnungen, im Herbste zu beziehen.	
Bratschko sen., Florianigasse 2, 1 Gewölbe, ebenerdig.	

Es wird dringend gebeten von leerstehenden, ferner von der Vermietung hier angekündigter Wohnungen Herrn J. Gspaltl Nachricht zukommen zu lassen.

Anempfehlung.

Restauration „Neue Welt“, Pettau.

Angenehmster Gastgarten, schönste Kegelbahn, vorzügliche Küche, reine Weine, Reininghauser Märzenbier.

Equitable

Lebensversicherungs-Gesellschaft der
Vereinigten Staaten
in NEW-YORK.

Errichtet 1859. Concessionirt in Österreich 11. Octob. 1882.

Die „Equitable“ ist die erste und grösste Lebensver-
sicherungs-Anstalt der Welt,
denn sie besitzt

den grössten Versicherungstand, 1890 M. 3,062,815.510
macht das grösste neue Geschäft, 1890 M. 866,260.955
hat die grössten Prämien-Einnahmen, 1890 M. 148,905.903
Vermögen im Jahre 1890 M. 506,785.912
Gewinn-Reserve im Jahre 1890 M. 100,471.899

Als Special-Garantie für die österr. Versicherten dient das grosse
Stock im Eisen-Palais in Wien im Werte von 2 Millionen Gulden

Ergebnisse

der zwanzigjährigen Tontinen der „Equitable.“
Basis der Auszahlungen 1891.

Alter.	Gesammtprämie.	Baarwerth. Prämienfreie Ablebens-Police.
30	fl. 454.—	fl. 573.— fl. 1230.—
35	" 527.60	" 693.— " 1310.—
40	" 626.—	" 850.— " 1440.—
45	" 759.40	" 1065.— " 1620.—
50	" 943.60	" 1387.— " 1930.—
B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämiens. Tabelle II.		
30	fl. 607.20	fl. 909.— fl. 1940.—
35	" 681.60	" 1039.— " 1970.—
40	" 776.60	" 1204.— " 2030.—
45	" 900.60	" 1424.— " 2170.—
50	" 1067.60	" 1746.— " 2430.—
C. Gemischte zwanzigjährige Ab- u. Erlebens-Versicherung. Tab. X.		
30	fl. 970.60	fl. 1706.— fl. 3650.—
35	" 995.80	" 1746.— " 3310.—
40	" 1035.60	" 1813.— " 3070.—
45	" 1100.80	" 1932.— " 2950.—
50	" 1209.—	" 2156.— " 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der unentgeltlichen Ablebensversicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I. die Rückerstattung sämtlicher Prämien mit $2\frac{1}{4}$ bis $4\frac{3}{8}\%$; die Tabelle II mit $4\frac{3}{8}\%$ bis $5\frac{5}{8}\%$; die Tabelle X mit $6\frac{3}{4}\%$ bis $7\frac{1}{2}\%$ an einfachen Zinsen.

Die prämienfreien Polisen gewähren das Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien.

Die freie Tontine, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Tontinenantheils.

Auskünfte ertheilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:

Graz, Klosterwiesgasse 30.

A. Wallovich.

14—1



Binnen 24 Stunden

werden alle Arten Ratten, Haus- und Feldmäuse, Küchenschwäne, Rüsseln, Maulwürfe, Wanzen, &c. sowie jegliche Art Haus- und Feldungeziefer unter jeder Garantie gänzlich und gründlich ausgerottet durch die neuest erfundenen f. u. f. priv. Präparate. Versandt gegen Nachnahme und bar. Zahlbar in Wien. Nur allein echt zu beziehen im

Chem. Laboratorium

Wien, VIII. Bez. Tigergasse Nr. 22,
wohlst Chemikalien jeder Art erzeugt und alle Arten
Recepte verabfolgt werden.



A. HUMMEL

GRAZ

Murplatz Nr. 2, eisernes Haus

empfiehlt in grosser Auswahl

Flobertgewehre,
Flobertpistolen

von fl. 4.50 aufwärts.

Luftpistolen

von fl. 3.20 aufwärts.

Luftgewehre, Knabengewehre u.
gefährlose Kinderpistolen.

Eisenscheiben mit Figuren, Papierscheiben.

Revolver, von fl. 2.70 aufwärts.

Jagdgewehre.

3—1

Hülsen und alle sonstigen Jagdartikel.

Zu verkaufen:

500 Startin sehr gute 1890er Pettauer Weine zu fl. 21.— pr. Hctl., ferner Sand und 20 Met. Rieselsteine (zur Pflasterung), ein neues noch nie gebrauchtes Lancaster Jagdgewehr neuester Construction Cal. 16.— und ein grosser, schöner Hund.

Zu verpachten:

Zwei grosse Keller sammt Fässer und zwei kleine Keller ohne Fässer, 1 grosser Stall sammt Wagenremise, ferner ein grosses Magazin, letzteres wäre als Fleischausschrottungslocal besonders geeignet; bei

J. KRAVAGNA.

1—1

Institut

für Studierende des k. k. Gymnasiums in Cilli.

Beste Pflege, Aufsicht und Studien-
erfolge.

Nähtere Auskünfte ertheilt

der Inhaber und Director:

HANS WINDBICHLER

in Cilli.

3—1

Gedenkt bei Wetten, Spielen und
Testamenten des Verschönerungs-
und Fremdenverkehrs-Vereines.

Ein Lehrjunge

für die Buchbinderei wird bei **Max Bader**
in **Pettau** aufgenommen. 1—1

In der Buchdruckerei **W. Blanke** in
Pettau wird sofort ein kräftiger

Lehrjunge

aufgenommen. Selber muss im Besitze
guter Schulzeugnisse der Volksschule und
wenn möglich einiger Classen des Unter-
gymnasiums sein.

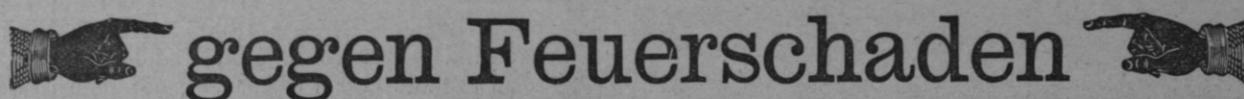
Die Generalagenschaft in Graz der ungarisch-franz. Versicherungs-Gesellschaft

(franco hongroise)

mit einem Gewährleistungsfond von über 8½ Millionen Gulden, versichert

Feld- und Wiesenfrüchte

in Scheuern oder Schobern



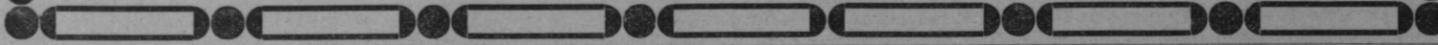
gegen Feuerschaden

zu **billigsten** Prämien.

Vorkommende Schäden werden rasch und coulant bezahlt.

Anträge übernimmt und Auskünfte ertheilt die Vertretung in **Pettau** bei

Johann Perko.



Goldene Medaille: Paris, Amsterdam, Barcelona.

Vom Süden: Stat. Purkla
der Südbahn, 2 Stunden.

Kurort Gleichenberg

in Steiermark.

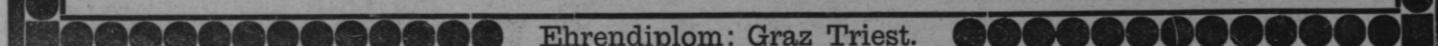
Vom Norden: Station
Feldbach der k. k. Staats-
bahn, 1 Stunde.

Kurmittel. Trinkkur. Alkalisch-muriatische Säuerlinge; Constantins- und Emmaquelle: reiner Eisensäuerling; Klausen-Stahlquelle; Luxusgetränke: Johannisbrunnen in Flaschen und Natursyphons. Molke, Kuh- und Ziegenmilch, Kefyr. **Fichteninhala-**
tion, Quellsolzerstäubung in Einzelkabinen. Pneumatische Kammer. Süsswasser-, Mineral-, Fichten-, Eisen- und moussierende kohlensaure Bäder. **Kaltwasserkuranstalt.** Terrainkur. Traubekur. Heilanzeigen: Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, chronische Lungenleiden, Rippenfellexsudat, Emphysem, Astma, Nieren- und Blasenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Blutarmuth, constitutionelle Kinderkrankheiten. **Saison:** Vom **I. Mai bis Ende September.** 12 Ärzte. **Comfort:** Kurmusik, Kursalon, Concerte, Reunionen, Theater. Seehöhe: 270 Meter. Entfernung von Wien: 9 Stunden.

Auskünfte und Prospekte gratis durch die

Kurdirection Gleichenberg.

6—1



Ehrendiplom: Graz Triest.

Infolge Schliessung des Filialgeschäftes in Pettau meines Bruders, Herrn **Gustav Gspaltl**, Uhrmacher in Rann, findet sich günstige Gelegenheit zum Einkaufe noch vorhandener **Schweizer Taschen-Uhren** in Gold, Silber und Nickel, genau reguliert, zum Selbstkostenpreise mit reeller Garantie. Auch ist noch ein grosses Lager von **Schotten-, Schwarzwälder-, Rahmen-, Küchen-, Comptoir-, Gast- und Kaffeehaus-Uhren**, sowie einigen Pendluhren vorrätig, welche zu staunend billigen Preisen gänzlich ausverkauft werden.

Um gütigen Zuspruch ersuchend, zeichnet hochachtungsvoll

Josef Gspaltl
Gold- und Silberarbeiter.

1—1

Alle Maschinen für Landwirtschaft und Weinbau!

Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Säemaschinen, Mähdrescher, Heuwender, Pferderechen, Heupressen, **Dreschmaschinen**, Göpel, Locomobile, Trieure, Getreide-Putzmühlen, Maisreibler, **Häckselfutterschneidmaschinen**, Schrotmühlen, Rübenschneider, Obstmahlmühlen, Obstpressen, **Traubenquetschen**, **Weinpressen**, Olivenpressen, **Peronospora-Apparate**, Obstschäl-Maschinen, Dörrapparate für Obst und Gemüse, **Weinpumpen**, **Kellereiartikel**, Brunnenpumpen, Kreissägen, Decimalwagen, Viehwagen, Milchseparatoren, Fassheber, Bohrmaschinen, automatisch wirkende Süßfutterpressen, Waschmaschinen, Flachschwingmaschinen etc.

Alles in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen. Garantie, bequeme Zahlungsmodalitäten, Probezeit.

Etablissement für Landwirtschafts- und Weinbau-Maschinen

Ig. Heller, Wien

II. Praterstrasse Nr. 78. 5—1

Reich illustrierte 144 Seiten starke Preisataloge in deutscher, italienischer und slavischer Sprache auf Verlangen gratis und franco. Solide Vertretungen werden überall errichtet.

Die Physiologie der Liebe.

von Professor P. Mantegazza.

18 kr.

Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk zu studieren, stündigt es sich und seinen Kindeskindern!!! (276 Seiten Umfang.)

Gegen Einsend. von 2 fl. franco oder gegen Nachnahme unfrankirt.

Der interessanteste

Katalog der Welt.

Sensationell.

(Neue vergrösserte Ausgabe.)

In hoch-eleg. Ausstatt. reich

illust. in farb. Druck

geg. Eins. v. 18 kr.

in Mark. als

Drucksache

franco. Bei

Zusendung

in geschloss.

Couvert

30 kr.



L. Schneider, Kunstverlag
Berlin S.W., Bernburgerstr. 6.

Zur Obstverwertung

Pressen für Wein- und Obst-Most

neuester, vorzüglichster Construction, Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraft-regulator. **Garantiert höchste Leistungsfähigkeit! bis zu 20%** grösser als bei allen anderen Pressen. Bei der Reichsobstausstellung Wien 1888 nach vorhergegangener fachmännischer Erprobung mit dem **Ersten Preise prämiert.**



Trauben- und Obst-Mahlmühlen

fabricieren die alleinigen Fabrikanten

Ph. Mayfarth & Co., Wien

II. Taborstrasse 76.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk. Specialfabrikation für Weinbau- und Obstverwertungsmaschinen, Heupressen, Trockenapparate Patent Dr. Ryder.

Preiscourante auf Wunsch gratis und franco.

Solide Vertreter gegen entsprechende Provision erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt. 7—1

JOH. HEILINGER & Co.

Kunstdünger-Fabriken
Wien-Zwischenbrücken

und

Oderberg, k. k. Schlesien,
empfehlen ihre **besten concentrirten**

Düngemittel

als: Guano-, Spodium- und Knochenmehl-Superphosphate, Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak und Kali, Knochenmehl, Peruguana, **Thomasschlacke**, Kainit und **Weinbergdünger**.

Briefe und Bestellungen belieben an das

Central-Comptoir: Wien

VII., Lindengasse 2, zu richten.

6—1

Bestes Einsiede-Pergament

in Rollen und Bogen vorrätig bei

W. Blanke in Pettau.

Vereinbarung.

Infolge Erlasses des h. k. k. Ministeriums des Innern vom 5. Juli 1891, Z. 2671, erklären wir unterzeichnete Bäckermeister der Stadt Pettau und Umgebung uns mit dem in der Sitzung vom 23. Juli 1. J. gefassten Beschlusse einverstanden und verpflichten uns laut eigenhändig unterschriebener bei der Genossenschaft der Bäcker und Müller deponierter Vereinbarung sich an nachfolgende Satzungen zu halten:

Es darf das wie bisher übliche Gebäck zu den Preisen von 1, 2, 3, 5, 10, 15, 20 u. 30 kr. in Hinkunft nicht mehr verabfolgt werden und soll mit 1. August 1891 nur Gebäck mit dem Preise von 2, 4, 10, 20 u. 40 kr. zum Verkaufe gelangen, wodurch es für die Consumenten gerade dieses wichtigsten Lebensmittels leichter sein werde, die Concurrenz der Bäcker zu ihrem Vortheile auszunützen.

Jeder der Gefertigten verpflichtet sich, sobald er diese festgesetzten Preise nicht einhält, freiwillig zur Zahlung einer Strafe von 10 fl. zu Gunsten des Pettauer Armenfondes und unterwirft sich im Uebertretungsfalle jeder freiwillig der Entscheidung des Ausschusses der Müller- und Bäcker-Genossenschaft des Gerichtsbezirkes Pettau.

Pettau, am 24. Juli 1891.

Heinrich Stary m. p.

Josef Fürthner m. p.

Franz Pinteritsch m. p.

Anton Luschar m. p.

Mathias Kodella m. p.

Jos. Ornig m. p.

Thomas Murkowič m. p.
in Margarethen.

Anton Sok m. p.
in Moschganzen.

Anton Wesiak m. p.
in Urbani.

Fritz Gomilschegg m. p.
in Maiberg.



Pettau von der Südseite.

Älteste Stadt Steiermarks, mit vielen Römer-Denkmalen. Die Umgebung Fundstätte zahlreicher röm. Baureste. Meereshöhe 232 M. Einwohnerzahl: 4500. Häuserzahl 303. Seit 1888 autonome Gemeinde.

Ausflüge und Spaziergänge.

(Die mit * bezeichn. Ausflugsorte bieten schöne Fernsichten.)
Stadtpark am Drauquai. Bahnhallen. *Schloss Oberpettau.
***Volksgarten mit Teich.** Windische Schweiz entlang der Drau. *Stadtberg mit Weingärten, Wald und anderen Culturen in unmittelbarer Nähe der Stadt.
Ausflüge zu Wagen: *Schloss Wurmberg (1 Stunde). Schloss Dornau (1 Stunde). *Schloss Ankenstein (2 Stund.), Schloss Trakostjan (3 Stunden). Schloss Ebensfeld (1 St.). Schloss Thurnisch ($\frac{1}{2}$ Stunde). Schloss Gross-Sonntag (2 St.). Ortschaften: St. Veit (1 St.) *Maiberg (1 St.) *Maria-Neustift, Wallfahrtskirche (2 St.) St. Johann (2 St.) St. Barbara (2 St.) St. Martin (2 St.) *St. Urbani (2 St.) Frauentheim (2 St.) St. Marxen (1 St.) St. Margarethen (2 Stund.) *Sauritsch (2 St.) St. Barbara, Kollos (2 St.) *Polenschak (2 St.) *St. Andrä (2 St.) St. Wolfgang (2 St.) St. Anton (3 St.) *Hl. Dreifaltigkeit (3 St.) St. Lorenzen W.-B. (2 St.) Leskovetz (2 St.) Schilttern am Fusse des Donatiberges (3 St.) *Das obere, mittlere und untere Kolloser Weingebirge 1—4 St.
****Donatiberg, prachtvolle Fernsicht.** — Curorte: Sauerbrunn (4 St.) Radein (5 St.) Krapina-Töplitz (5 St.) Warasdin-Töplitz (6 St.) Gleichenberg (6 St.) — Städte: Marburg (2 St.) Friedau (3 St.) — Märkte: Rohitsch (3 St.) St. Leonhard (3 St.) Luttenberg (4 St.)

Ämter, Advocaten, Notare etc.

K. k. Bezirkshauptmannschaft, k. k. Bezirksgericht, k. k. Haupt-Steueramt, k. k. Post- und Telegrafenamt, Stadtamt, Sparcasse, 7 Advocaten und 3 Notare.

Ärzte, Apotheker etc.

6 Ärzte, 1 Chirurg, 1 Thierarzt, 2 Apotheken,

Badeanstalt des Pettauer Bauvereines.

Täglich Dampf-, Douche-, Wannen-, Bassin- und Freibad, am Draufusse.

Eisenbahnverbindung.

Dreimal täglich mit Triest, Wien und Budapest.

Garnison.

K. k. IV. Pionnier-Bataillon in der sogenannten grossen, kleinen u. Dominikaner-Kaserne. (Interessante Brückenschlag- und Pontonfährübungen vom Stadtparkquai aus sichtbar.)

Gast- und Cafhäuser, Hôtels.

Hôtel Woisk, Osterberger, Lamm, 3 Cafés, 25 Gasthäuser.

Gewerbe.

4 Anstreicher, 7 Bäcker, 4 Baumeister, 3 Binder, 3 Brantwein-Brennereien, 1 Brunnenmacher, 2 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 1 Büchsenmacher, 1 Bürstenbinder, 1 Drechsler,

2 Färber, 3 Flaker, 5 Fleischhauer, 5 Friseure, 4 Gerber, 3 Glaser, 1 Goldarbeiter, 1 Hanfsluhmacher, 3 Hutmacher, 2 Kämmefeger, 2 Kürschner, 1 Kupfer-, 1 Messerschmied, 1 Optiker, 1 Photograph, 1 Regenschirmmacher, 4 Sattler, 6 Schlosser, 16 Schneider, 2 Schmiede, 20 Schuster, 1 Seiler, 5 Spengler, 1 Steinmetz, 1 Tapezierer, 6 Tischler, 2 Töpfer, 4 Uhrmacher, 1 Vergolder, 2 Wachszieher und Lebzelter, 1 Weber, 3 Zimmermeister, 2 Zuckerbäcker.

Handel und Industrie.

1 Buchhändler, 1 Bürstenerzeugung, 5 Eier-, 3 Eisen-, 2 Galanteriewaren-, 5 Getreide-, 2 Glas- und Porzellanwaren-, 3 Holzhändler, 3 Grosshändler, 2 Kunstmühlen, 4 Kleider-, 3 Kurz- und Schnittwaaren-, 6 Leder-, 6 Manufaturwaaren-, 4 Mehl-, 1 Möbel-, 2 Papierhändler, 1 Ringofenziegelei, 1 Salami-Erzeuger, 10 Spezereihändler, 2 Schwefel- und Salpeter-Raffinerien, 2 Vieh-, 3 Weinhandler.

Kirchen.

Stadtpfarre: St. Georg, Minoritenpfarrer: St. Peter u. Paul
Klima.

Sehr milde, „steirisches Görz.“ Mittlere Jahres-Temperatur 10—11° Celsius. Sümpfe in der Umgebung keine. Nebel sehr selten und nur an Wintermorgen. Mittlere Regenmenge 886 bis 1094 Millimeter Höhe, sammt Schnettagen. Einen schroffen Wechsel der Witterung gibt es selten. Heftige Winde ebenfalls sehr selten, mässig kommen selbe vorherrschend aus Nordwest und Südwest.

Lage.

Am Draustrome. Gegen Norden geschützt durch Berge, gegen Süden breitet sich das grosse Pettauer Feld aus. Umgeben von Weingebirgen, daher für **Traubencur** bei dem Überfluss an fröhreien u. edlen Traubensorten bestens zu empfehlen.

Theater.

In den Wintermonaten wöchentlich 4 Vorstellungen.

Unterrichts-Anstalten.

2 Kindergärten, eine 5-klassige Knaben- und 1 5-klassige Mädchen-Volksschule, Untergymnasium, behördl. concess. Musikschule, Landwirtsch. Schulgarten.

Vereine.

Feuerwehr, Gymnasial-Unterstützungsverein, Casino, Čitalnica, Männer-Gesang-, Deutscher Turn-, Musikverein (mit Schule und Harmoniecapelle, 35 Mann), Bauverein, Verschönerungs- & Fremdenverkehrs-Verein (veranstaltet Platzmusiken und Volksbelustigungen), Ortsgruppe des deutschen Schulvereines und des Germanenbundes, Gewerbeverein.

Wohlthätigkeits-Anstalten.

Allgem. Krankenhaus, Landsch. Siechenhaus, Bürgerspital. Verpflegungsstation.

Wohnungs- und Lebensmittelpreise hier äusserst billig. Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst der Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein Pettau.

Fort mit dem Bohnenkaffee, kaufet

Kneipp's Malz-Kaffee

aus der für Österreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp allein privilegierten Malzkaffee-Fabrik der

Gebrüder Ölz, Bregenz am Bodensee.

SCHUTZ-MARKE.



Seb. Kneipp.

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnenkaffee aus.

Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hiervon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Caffein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halbverdaut aus dem Magen ab. Der Kneipp-Malzkaffee dagegen enthält bis 70% Nährgehalt, wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zudem bedeutend billiger. — Wenn unser Kneipp-Malzkaffee nicht pur schmeckt, mische denselben mit

ÖLZ-KAFFEE

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee. — Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten. — Beim Einkaufe gebe man speziell auf vierfleckige rothe Pakete mit dem Namen Gebrüder Ölz und den Schutzmarken Pfanne und das Bild des Pfarrers mit Namensunterschrift acht. Bei Ölzkaffee auf unseren Namen und die Pfanne. — Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen und wo derselbe noch nicht eingeführt, versenden wir 4½ Kr. Packete franco per Post.

Bregenz am Bodensee.

GEBRÜDER ÖLZ.

15—1

Für Österreich-Ungarn vom Hydropathen Pfarrer Kneipp allein privilegierte Malzkaffee-Fabrik.

Alt bewährt gegen
Magenkrankheiten

Steiermärk. landschaftl.

Bestes Er-
frischungsgetränk

Rohitscher Säuerling.

Tempel-Quelle und Styria-Quelle.

Stets frischer gehaltreichster Füllung im neu-
erbauten Füllschachte mit directem Zulaufe aus
der Quelle.

Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-
Sauerbrunn, alle Mineralwasserhandlungen, renommierten
Specerei- und Drogieriegeschäften und Apotheken.

9—1

Zeitschriften-Anzeiger.

Allgemeine Wein-Zeitung in Wien. Wöchentlich,
vierteljährig fl. 1.50.

Allgemeine Bauernzeitung in Klagenfurt. Organ
des kärntner Bauern-
bundes. 2mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.

Bauernwille in Graz. Monatlich; halbjährig fl. 1.80.

Deutscher Turnerhort in Wien. 2-mal monatlich;
ganzjährig fl. 1.80.

Deutscher Volksbote in Prag. Zeitschrift der deutsch-
nationalen Partei in Böhmen.
Herausgeber A. Kisslich 2-mal monatlich, halbjährig fl. 1.80.

Deutsches Volksblatt in Wien III., Linke Bahng. 5.
2-mal täglich, monatlich fl. 2.—

Deutsche Wacht in Cilli. 2-mal wöchentlich, vierteljährig
fl. 1.60

Deutsche Wehr in Troppau, wöchentl., vierteljährig. fl. 1.25.

Deutsche Zeitung in Wien. 2-mal täglich, monatlich
fl. 2.35.

Freie Stimmen in Klagenfurt. 2-mal wöchentlich, viertel-
jährig fl. 2.—

Grazer Tagespost. 2-mal täglich, monatlich fl. 1.40 bei
W. Blanke in Pettau abzuholen.

Mit Zustellung monatlich fl. 1.60

Grazer Volksblatt vierteljährig fl. 3.50, mit Beilagen
fl. 4.—

Grazer Zeitung sammt Grazer Morgenpost und Amts-
blatt. täglich, vierteljährig fl. 4.— (Grazer

Morgenpost allein, täglich, vierteljährig fl. 2.25). Beide mit dem
Beiblatt „Styria“, monatlich 3-mal, vierteljährig um 30 kr. mehr.

Grazer Wochenblatt vierteljährig fl. 1.20.

Kyffhäuser in Salzburg, deutschnationale Rundschau. 1-mal
monatlich in Heftform, vierteljährig fl. 1.—

Marburger Zeitung, 2mal wöchentl., viertelj. fl. 1.75
Nationale Blätter. Organ des deutschen Vereines in
Wien. 2-mal monatlich, Bezugspreis
für 1891 fl. 2.—

Neue Inn-Zeitung in Innsbruck, wöchentlich, viertel-
jährig fl. 1.—

Obersteirerblatt in Bruck a. d. Mur. 2-mal wöchentlich;
vierteljährig fl. 1.60.

Obersteirer-Zeitung in Leoben, wöchentlich 2-mal,
vierteljährig fl. 1.60.

Österreichische Forst-Zeitung in Wien. Wöch.,
vierteljähr. 2 fl

Österreichische Gewerbe-Zeitung in Wien,
zweimal
monatlich, vierteljährig 1 fl.

Ostdeutsche Rundschau Wiener Wochenschrift, für
Politik, Volkswirtschaft.
Kunst und Literatur. Herausgeber K. H. Wolf. Vierteljährig fl. 2.—

Politisches Volksblatt in Wien. 2-mal wöchentl. mit
Beilagen, vierteljährig fl. 1.75.

Steiermärkisches Gewerbeblatt in Graz. 2-mal
monatlich;

vierteljährig 60 kr.

Unverfälschte deutsche Worte. (9. Jahrgang.)
Gegründet v.
Georg Ritter von Schönerer. 2-mal monatlich, ganzjährig fl. 3.—
Versandstelle: Wien IX., Porzellangasse 41.

Wiener landwirtschaftliche Zeitung 2-mal
wöch.